

Pafel, Jürgen (2020): *Referenz*. Heidelberg: Winter.

Fabian Ehrmantraut

Referenz ist ein sprachphilosophischer und linguistischer Begriff, der auf eine umfangreiche und lange Tradition zurückblicken kann und – wie Jürgen Pafel es in seinem Vorwort anmerkt – für Semantik und Pragmatik unentbehrlich ist. Jede Bedeutungstheorie muss diesen Begriff und das damit verbundene Phänomen über kurz oder lang für sich bemühen und definieren. Referenz als die Relation zwischen sprachlichen Ausdrücken und einem nicht-sprachlichen Gegenstand, wie beispielsweise die Beziehung zwischen Eigenname und dessen Träger, ist ein zunächst trivial erscheinendes Konzept, das schon Nicht-Linguist*innen ohne Vorkenntnisse intuitiv nutzen, um sich oder anderen die Bedeutung einzelner Ausdrücke zu erklären. Gleiches gilt für Referenz als Akt von Sprecher*innen, sich mit einem Ausdruck auf etwas zu beziehen. So intuitiv die Erklärungsansätze sein mögen, so schwierig gestaltet sich die Formulierung sprachphilosophischer und linguistischer Theorien zur Referenz, wodurch sich eine Fülle an Ansätzen und Theorien angesammelt hat, die für linguistische Neueinsteiger*innen schwer zu überschauen sind.

Pafel gibt in seinem Buch *Referenz* einen guten Überblick über die Geschichte des Begriffs und handelt dabei die Fragen ab, was Referenz ist (Kapitel 1), worauf referiert werden kann (Kapitel 2), welche Arten von Referenz unterschieden werden (Kapitel 3 und 4) sowie welche Kategorien von referentiellen Ausdrücken es gibt und wie sich diese verhalten (Kapitel 5 bis 8).

Die Einführung lässt sich grob in zwei Teile gliedern: Die ersten vier Kapitel dienen dazu grundlegende Begriffe und Kategorien kennenzulernen, die mit dem Begriff Referenz einhergehen. In den restlichen Kapiteln werden schließlich verschiedene Gruppen referentieller Ausdrücke (Definita und Demonstrativa, Eigennamen, Indefinita, Pronomen) beleuchtet.

In Kapitel 1 *Was ist Referenz?* macht Pafel zunächst die Unterscheidung von Sprecher-Referenz und semantischer Referenz deutlich, auf die er in den Kapiteln 2 und 3 noch ausführlicher zu sprechen kommt. Des Weiteren führt er die für spätere Kapitel wichtigen Begriffe *Quantifikation* bzw. *Quantor*, *definite Beschreibung* im Sinne Bertrand Russells sowie die pragmatischen Grundbegriffe *Kontext*, *Bekanntheit* und *Salienz* ein.

Kapitel 2 beschäftigt sich mit der titelgebenden Frage *Worauf kann man referieren?*. Hierzu weist Pafel zunächst kurz auf die grundsätzlichen ontologischen Fragen hin, die sich bei der Betrachtung natürlicher Sprachen stellen, ohne allerdings tiefer darauf einzugehen. Er erklärt, dass sich das Buch ausschließlich mit